



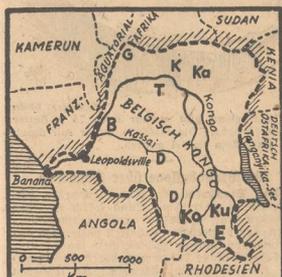
# WELTDEUTSCHE TATKRAFT

ENNZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 332

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 1. DEZEMBER 1943

Die Karte des Tages



K = Kaffee T = Tabak B = Baumwolle  
 Ku = Kakao D = Diamanten E = Eisenerz  
 Ka = Kupfer Ko = Kohle G = Gold

Belgisch-Kongo Ziel der Ausbeutungspolitik

Ein bezeichnendes Licht auf die englisch-amerikanische Ausbeutungspolitik in Belgisch-Kongo wirft eine Rede des Generalgouverneurs dieser belgischen Kolonie, die er in Leopoldville hielt. Schwerwiegende Folgen brachte bereits die von England aufgeworfene 30%ige Entwertung des Kongo-Franc im Verhältnis zum englischen Pfund. Im Bergbau mussten alle Kräfte auf die reichsten Erzkorkommen konzentriert werden, um die Bedürfnisse der alliierten Rüstungsindustrie zu befriedigen, während die anderen Gruben verwahrlosten. Bedeutende Unternehmen mussten auf Kriegsdauer aufgegeben werden, frei werdende Arbeitskräfte und Maschinen wurden zum Bau von Straßen und Eisenbahnen verwandt. Goldminen wurden verlassen, um die Produktion einiger Zinnerzgruben zu erhöhen. Auch in der Landwirtschaft wurden Unternehmen stillgelegt, um z. B. Gummipflanzungen zu errichten. Unsere Karte zeigt den Standort der reichen Bodenschätze und die Anbaugelände der Ausfuhrprodukte der belgischen Kolonie.

**Mit dem Eisenlauf ausgezeichnet**  
 and. Führerbespannung, 30. Nov. Der Führer verließ das Eisenlauf am Nitterkreuz des Eiernes Kreuzes an Generalleutnant Otto Eickmann, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 888. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

**Die verlustreichen Angriffe auf Bremen**  
 Hw. Stiefholz, 30. Nov. Die USA-Aufwaffe gibt beträchtliche eigene Verluste bei den Angriffen auf Bremen an. Die Stadt ist äußerlich zerstört worden, aber die Besatzungen sind noch in der Stadt. Die Bomben sind ins Ziel gefallen. Die deutschen Jäger hätten sich die Wollensbüchsen geschickt ausgenutzt, um ganz nahe an die Bomber heranzukommen. Die amerikanischen Verluste werden zum Teil aus mit immerer Verluste entfiel. Begleitende englische Jäger hätten die schwersten Verluste erlitten. Die Frage: „Kann Deutschland Krieg noch ohne Berlin führen?“ wird in einem der schwersten Korrespondentenberichte aus Berlin, die weitestgehend den Terrorbombenkrieg recht objektiv betrachten, gestellt. Die Frage ist jedoch, ob es überhaupt möglich ist, eine solche Wollensbüchse wie Berlin richtig „auszunutzen“. Nichts desto trotz ist, daß die Zerstörung der Reichshauptstadt vor der letzten Bedrohung nachgeben könne.

**Badoglio sucht vergeblich Südnor.**  
 —. Anzara, 30. Nov. Die diplomatische Vertretung der Badoglio-Regierung in Ankara verleiht dieser Seite taktische Verpflichtungen auszuführen. Ein großer Teil der Dienstleistungen bekannte sich jedoch zur republikanisch-faschistischen Regierung und lehnte die Einberufung ab.

**Gemeinsame Verwaltung Syrien-Libanon**  
 do. Jazir, 30. Nov. Aus Beirut wird gemeldet, daß zwischen dem Libanon und Syrien ein Vertrag abgeschlossen werden soll, nach dem die beiden Länder eine gemeinsame Verwaltung der Jolle und Verkehrsmittel einführen wollen. Diese standen bisher in ausländischer Verwaltung. Ein Teil des Vertrags hiervon würde für die Schaffung diplomatischer Vertretungen der beiden Länder verwendet werden. Nach dieser Neuordnung sollte der Libanon dann auch gemeinsam mit Syrien an den Wirtschaftsverhandlungen der sogenannten Arabischen Union teilnehmen.

## Wieder Bewegungskrieg an der Ostfront

Hauptgegenwart der Kämpfe an der Südfrente bei verzahnten Fronten

K. S. Berlin, 30. Nov. Wenn man sich vor Augen hält, daß der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe nach wie vor an der Südfrente der Ostfront liegt, und bemerkt über alle sonstigen Angriffe, so heißt und erwidert sie auch nicht, nur die Aufgabe haben, die Aufmerksamkeit der deutschen Truppenführung von den eigentlichen operativen Möglichkeiten der Sowjets abzuwenden, dann kann man sich über die angelegentlichste Abschwächung der feindlichen Angriffsfähigkeit am Brückenkopf Nikolajew und im großen Dnjeprbogen nicht wundern. Alle feindlichen Bemühungen allein letzten Grades darauf ab, die allmähliche Zermürbung zu erschweren, und nur weil der Feind bei seinem Vorstoß weilschlich eine Wladya erlitten hat, greift er nunmehr im Raum von Zischelny und im Kampfraum von Gornel mit neuer Intransparenz an.

Der Wehrmachtbericht meldet, daß das Unternehmen von Kiev dem Feind erhebliche Opfer gekostet hat, womit gleichermäßen angegeben wird, daß dieses Unternehmen nunmehr mit einer Niederlage für die Sowjets beendet wurde. Auch die Sowjets haben, nach ihrer Art Angriffsstrategie abzuwehren, in denen sie kein Glück hatten, nicht etwa die Dnjeprfront verlassen und sich nach Osten, sondern sich andere Punkte der Ostfront für neue Angriffsunternehmungen ausgesucht. Demwehricht meldet der Wehrmachtbericht von ererbitterten und wechselvollen Kämpfen im Raum von Zischelny und Gornel, welche, daß das schwere Artillerie im Kampfraum von Gornel weiter ansetzt. Bei Gornel wird wichtige deutsche Gegenstände im Gange. Die Dnjeprfront wird mit zunehmender Festigkeit gefestigt. Somit haben diese Kämpfe mit verzahnten Fronten wiederum den Charakter eines Bewegungskrieges angenommen.

in dessen Verlauf oftmals feindliche Operationen durch deutsche, von Osten nach Westen geführte Gegenoperationen durchkreuzt werden. Immer aber geht es bei allen diesen Kämpfen um die Südfrente und die Behauptung der allgemeinen Dnjepr-Linie.

Insamischen ist der anglo-amerikanische Feind in Süditalien zu seinem seit längerer Zeit erwarteten Großangriff angetreten, der sich in feinen Einzelheiten nicht mehr zusammen übersehen läßt. Im Congo-Zal fand der erste Zusammenstoß statt, dem sicher weitere folgen werden. Die Bemühungen des Feindes laufen offenbar darauf hinaus, sich seit immer Zeit angefordigter, Marsch auf Rom, nunmehr anzutreten, den er jedoch gegen den nicht zu unterschätzenden deutschen Widerstand erst erkämpfen muß. (Vgl. hierzu unsere heutigen Leitartikel).

Zur gleichen Zeit bemüht sich der Feind im Sinne einer Derivations- und Zermürbungsstrategie gegen die deutsche Wehrmachtsträfte zu führen. Ganz gleich, ob es sich um Granatminen oder Mammultkonferenzen oder Flugblattaktionen handelt, werden wieder die anglo-amerikanischen Feinde, die in der Heimat immer noch überlegen sind, um die Wehrmachtswillen beeinträchtigt werden. Die Gelamhaltung unserer Fronten und Heimat ist unerschütterlich, wie man sowohl im Osten als auch in Italien, als auch in Hamburg, Köln und Berlin generell haben dürfte. Man muß es auch als ein militärisches Ereignis anerkennen, wenn die höhere Führung des Feindes sich mit Gedankenexperimenten beschäftigt, die deutsche Wehrmachtsträfte von innen her zu untergraben, aber nur Deutschland selbstgenügsam mit militärischen Hilfsmitteln antreten und positiven Entschlüssen ist der Krieg nicht zu gewinnen.

## Kampf im Apennin

Von Kriegsberichterstatter Hugo Kaiser

General Eisenhower hat mit starken Kräften zur Großoffensive, zur „Schlacht um Rom“, angesetzt, in der anglo-amerikanischen Truppen seit Tagen die Paßstraße zwischen Venetia und Mignano zu erzwingen und auf diese Weise einen Feind in die deutsche Abwehrfront zu schlagen versuchen. Die harten Kämpfe, die von den deutschen Truppen ein außerordentliches Maß an Widerstandsfähigkeit fordern, werden dadurch charakterisiert, daß die Briten vorwiegend neuseeländische und indische Truppen einsetzten.

PK. Der erste Schnee hatte die Tausender des südlichen Apennin an einem kalten Novembermorgen mit leuchtendem Weiß gekleidet. Der Frühtag perle noch auf den spitzen Blättern der Oliven, als die Sonne ihre letzten goldenen Strahlen auf die Erde sandte und den Tau der kühlen Nacht in sich aufzog. Von Meer her schob sich eine dicke, dunkle Wolkenbank in die Berge. Dicke Wolkenbänke ausbreiteten die feisige zerklüftete Bergwelt des Apennin und umgesteierten die kalten Gipfel der über tausend Meter hohen Masse. Anhaltende Regenschauer schienen den Feind zum Stillstand seiner Operationen zu zwingen. Das Pfeifen feindlicher Granaten und das grollende Echo von Abschuß und Einschlag behielt nicht mehr seine Gleichmäßigkeit in der bisher immer gewohnten monotonen Feuerfolge, die unsere Grenadiere den „Nervenkrieg“ lauten.

Auf den grauen Felsengipfeln und Hängen einer nach außen steil abfallenden Gebirgskette, die sich westlich Venetia wie eine Mauer bis zum Tyrrhenischen Meer vor die Ebene schob, haben sich unsere Grenadiere eingestellt. Tag und Nacht Regenschauer und Hagelschlägen, böigen Winden und Schneestürmen ausgesetzt, seit Tagen keinen trockenen Faden mehr an Leibe, werfen sie Deckungslöcher aus, mit viel Mühsal in eiskalten Nächten dem feisigen Gesteinboden abgeragen, legen sie Minensperren im Kuschelelande der Berghänge an und umschleichen bei jedem Wetter mit einer Handvoll Männern in Stief- und Spitztrüpp den Berg. Durchschneiden dabei die feindlichen Fernspreckabel und heben MG-Nester und Beobachtungsstellen aus, die ihnen die Bewegungen an den Hängen und auf den Kammern der karstigen Felsgrate sowie den bewacherlichen Nachschubweg immer wieder streitig zu machen versuchen. Immer dann, wenn das laute, krächzende Geheul der struppigen, eigenbrötlerisch trabenden Maultiere sich mit dem dumpfen Groll in grollen Rot bestender Granaten vermischen, wissen die Grenadiere in ihren wasserangefüllten Erdlöchern, jetzt kommt das Brot, die Butter und die Wurst, die Zigaretten, die Post nach der Heimat und auch wieder neue Munition. In den großen Kanistern ist das warme Essen auf dem langen, steinigen Maultierpfad von der Küche bis hierher in die vordersten Stellungen kalt geworden. Der Kaffee ist fast ganz ausgelesen, weil einer der Essenbehälter von einem Granatsplitter durchbohrt wurde. Ausreichend stur, wie nun einmal diese landesüblichen, kleinen Maultiere sind, traben sie durch das Feuer, das der Feind immer wieder blindlings auf den Fels legt, der stundenweit über das Geröll der Bergkuppen hinwegfließt. Sie sind zu zähen, treuen Kameraden unserer Grenadiere in dieser Wildheit der apenninischen Bergwelt geworden, diese Maul.

## Neuer großer Weltwindschmelze in Sicht

Churchill, Roosevelt und Stalin in Persien — Die Strategie des Bluffs

and. Berlin, 30. Nov. Wie das Reuters-Büro aus Moskau meldet, hat in Kairo eine Zusammenkunft Churchill's und Roosevelt's mit Tschingisfisch und dessen Frau stattgefunden. Es wird weiter berichtet, daß Churchill und Roosevelt sich „nach Persien“ begeben haben, um dort mit Stalin zusammenzutreffen.

Da es wieder den Anglo-Amerikanern nach dem Sowjet gelungen ist, im Kampf gegen die Stellung Europa gegenwärtig entscheidenden Erfolge zu erringen, dürfte die Feindpresse den richtigen Kommentar zu dieser Zusammenkunft gegeben haben, indem sie seit längerer Zeit über einen bevorstehenden „Verrenter“ in, bisher nicht bekanntem Ausmaß“ orakelt und dabei erneut die Verfestigung der schon seit der sogenannten Konferenz von Quebec erwarteten „Wirt-Erfahrungen“ andeutet, von denen es in einem

Teil der Feindzeitungen heißt, daß sie den Zweck haben, die Moral des deutschen Soldaten durch die Bekämpfung anderer Feindoperationen sich Wirkungen auf die Verbündeten Deutschlands zu verprechen.

Es ist jedenfalls offensichtlich, daß die Größe des zu erwartenden „Wirt-Erfahrungen“ der Äußerung der Feinde entsprechen dürfte, denen sich Churchill und Roosevelt unterzogen haben, um ihrem Meister Stalin ihre besetzte Zustimmung zu machen. Das deutsche Volk jedenfalls nimmt von derartigen agitatorischen Unternehmungen nur insofern Kenntnis als es an ihnen erkennt, wie sehr die militärischen Hoffnungen unserer Feinde sowohl in Europa wie in Orien enttäuscht worden sind, und daß sie nun wieder einmal zur Erreichung des Bluffs greifen, um nicht nur der Welt, sondern auch ihren eigenen Völkern Sand in die Augen zu streuen.

Teil der Feindzeitungen heißt, daß sie den Zweck haben, die Moral des deutschen Soldaten durch die Bekämpfung anderer Feindoperationen sich Wirkungen auf die Verbündeten Deutschlands zu verprechen.

Es ist jedenfalls offensichtlich, daß die Größe des zu erwartenden „Wirt-Erfahrungen“ der Äußerung der Feinde entsprechen dürfte, denen sich Churchill und Roosevelt unterzogen haben, um ihrem Meister Stalin ihre besetzte Zustimmung zu machen. Das deutsche Volk jedenfalls nimmt von derartigen agitatorischen Unternehmungen nur insofern Kenntnis als es an ihnen erkennt, wie sehr die militärischen Hoffnungen unserer Feinde sowohl in Europa wie in Orien enttäuscht worden sind, und daß sie nun wieder einmal zur Erreichung des Bluffs greifen, um nicht nur der Welt, sondern auch ihren eigenen Völkern Sand in die Augen zu streuen.

## Japans Segelflug auf den Krieg umgestellt

Unser Vertreter in Tokio: Besuche in der Zentralsegelflugschule Ibiota

av. Tokio, 30. Nov. „Der gesamte japanische Segelflugsport ist jetzt auf Kriegszwecke umgestellt“, erklärte Oberst Wakiura, der Leiter der japanischen Zentralsegelflugschule Ibiota nördlich von Tokio bei einem Besuch der Anstalt. Bei einem Rundgang durch die Schale und Inventarliste für 600 Schiffe und im Anhang daran durch die Segelflugschule Segelflugschule in Japan benutzt wird. Seit der ersten Anfänge des japanischen Segelfluges vor 15 Jahren aktiv mitgearbeitet hat, und im deutschen Segelflug überlegen ist. Bei Hunderten durch Japan, Sibirien, der heute als Konstrukteur in Ibiota tätig ist, entwickelte nach dem Vorbild von Baumheister „Geman-Naga“ eine Maschine, die als Vorwand für fortgeschrittenen Segelflug in Japan benutzt wird. Seit der ersten Anfänge des japanischen Segelfluges vor 15 Jahren aktiv mitgearbeitet hat, und im deutschen Segelflug überlegen ist. Bei Hunderten durch Japan, Sibirien, der heute als Konstrukteur in Ibiota tätig ist, entwickelte nach dem Vorbild von Baumheister „Geman-Naga“ eine Maschine, die als Vorwand für fortgeschrittenen Segelflug in Japan benutzt wird.

Unser Vertreter in Tokio: Besuche in der Zentralsegelflugschule Ibiota

mehr als 200 Schiffe vorhanden, deren Leiter einmal im Jahre nach Ibiota zum Ausprobieren ihrer Befähigungen zusammenkommen. Bei sportlichen Veranstaltungen, wie Wettbewerbe, Wettflüge usw., sind seit Kriegsbeginn vollkommen zurückgestellt. So liegt der angelegentlichste japanische Segelflugort bei nur ungeschützten 16 Einheiten und der Höhenrekorde bei 3000 Meter. Der Segelflug ist in Japan heute ausschließlich eine Vorstufe für die Ausbildung zum Motorflug. Die Flugstunden beim Segelflug werden zum Teil an getrennt abgetrennt, wobei nicht nur mit Schülern von Motorflugzeugen und Kraftwagen gearbeitet, um unnötigen Zeitverlust durch reines Gleiten und Wiederhochbringen der Maschinen zu vermeiden. Nach den neuesten Erfordernissen sind die japanischen Segelfliger in vier Klassen eingeteilt. In der ersten Klasse wird ein Flug von 20 Stunden gefordert, in der zweiten bereits Kurvenflug und Steigflug, wobei nicht nur die ersten Stufe 20 Kilometer fliegend mit Rückkehr an den Startplatz sowie 1000 Meter Höhenantrieb verlangt werden. Duerrflüge müssen nach 15 Minuten abgebrochen werden. Segelflug ist in Japan heute Schulfach. Es gibt Zentren für die einzelnen Leistungen. Seit etwa vier Jahren ist der Modellflugclub in Japan Pflichtfach an allen Grundschulen und seit etwa zwei Jahren an allen Mittelschulen.

Einem diesigen Novembertage setzte plötzlich ein mörderisches Granatfeuer auf die Stellungen einer Handvoll Männer ein. Im Schutze dieses heillosen Feuers versuchte der Feind im Sattel eines Berges, den er umgängen und besetzt hatte, mit einer Kompanie die Nordostseite der Höhe zu erreichen. Deutsche MGs wurden wirksam zur Bekämpfung des Frontalangriffs eingesetzt. Eine zweite Kompanie eines amerikanischen Ranger-Batallions wurde durch gutgeführtes Feuer unserer Infanteriegeschütze und der schweren Granatwerfer bekämpft. Nach allen Seiten mußte geschickt und abgewehrt werden. Immer wieder zerplatzten die Geschosse der Stiefelwerfer des Gegners am Hang und in den Stellungen unserer Grenadiere. Im Schutze dieses Eisenbogens und seines eigenen Flankentafels versuchte dann eine dritte Kompanie den Gipfel zu erreichen. Die Hölle war über dem Berg ausgebrochen. Das kleine Häuflein des deutschen Stützpunktes war auf einen Oberfeldwebel und acht Mann zusammengeschmolzen. Einem amerikanischen Stiefeltrupp der sich auf Gummischößen bis auf kürzeste Entfernung in der Nacht herangearbeitet hatte, gelang es dann auch, eine Zinne in seine Hand zu bekommen. Ein MG sollte gerade von einem Trupp Amerikaner ausgehoben werden, als der Feldwebel mit vier Mann und einem lauten „Hurra!“ mit wirksamen Nahkampfmitteln diesen Zugriff vereitelte. Hagelschlag und Schneestürme verhinderten immer wieder die Sicht. Aus dem Gipfel des Berges hatte sich der Feind schon fast festgesetzt, als Stützpunkt W. mit ausgelegten Minen und anderen Abwehrmitteln nach allen Seiten geschickt war. Zwei Tage waren bereits in härtestem Kampfe vergangen. Den Einbruch des Feindes hatte Oberfeldwebel









Aus Gau und Reich

Sachsen. Durch die Sanierungsausschüsse des Reiches...

Ziel. Durch einen Zeitpunkt die Sprache verloren...

Schüler. 100 Eltern haben einen Brief an die Eltern...

Präsident. (Hr 30000 M. Brillanten in der Eisenbahn...

Wien. (Hr 30000 M. Brillanten in der Eisenbahn...

Wasserlandschaften. Wasserlandschaften...

Wasserlandschaften. Wasserlandschaften...

Wasserlandschaften. Wasserlandschaften...

Tschungking-China das teuerste Land

Die Preise stiegen seit Dezember 1941 um das Dreihundertvierzigfache

Wie es in Tschungking-China unter Zehnfachung...

1 Pfund Sterling der Vorkriegszeit = 800000 Reichsmark. Reicht: 18 Doll. Mehl: 10 Doll. Ei: 4 Doll. Zucker: 56 D. Streichholz (4 ein Dollar 1 RM)

Blick in die Welt

Fliegerprobation in den Urwald

Eine brillante wissenschaftliche Expedition mit...

Nachst 2800 Teilnehmer in der Türkei...

Unser Rätsel

Rätsel. Ein Rätsel mit 10 Fragen...

Neue Wege der Bekleidungsindustrie

Während die Bekleidungsindustrie in den ersten...

Tunnen - Sport - Spiel

Lehrungsleiter-Schulung in Scherpebach...

Unterricht

An welchem Kuchengang f. verschiedene...

Automarkt

Automobile kauft Auto-Bremer...

Tiermarkt

Lehrte. Freitag, 10. Dezember...

Mietgeschäfte

Jg. Ehepaar sucht 2-3 zimm. Zimm. u. Kichenbenutzg...

Wohnungstausch

Biete in Bitterfeld 3-Zimmerwohnung...

Volkshilfsdienst

Dienstleistungen Dr. Erwin Neustädter...

VERKAUFE

- Aquarium, 90x40x30 cm, mit Becken...
Fische, 60 - 70, zu verk.
Bausperrenwagen für 10, 20, 30...

KAUFGESUCHTE

- Reisekerl, guterb., gesucht.
Autosuche 2200 an MNZ.

TAUSCHGESUCHTE

- Abendkleid, modernes, 60,- geg.
mod. Puppenwagen, 2 Puppen u.
Puppenhosen und and. Puppen...

GRUNDSTÜCKE - GESCHAFTE

- Gutgehende Bäckerei sofort oder
später an verpachten.
1-2 Familienhaus oder Grund u.
Länd zu kaufen.

UNTERRICHT

- An welchem Kuchengang f. verschiedene
einzelne Zubereitungen...

AUTOMARKT

- Automobile kauft Auto-Bremer.
Fordster 24.

TIERMARKT

- Lehrte. Freitag, 10. Dezember,
10 Uhr, 500 Tiere (Zuchtschweine,
Milchkühe u. hochtr. Herdbüch...

MIETGESUCHTE

- Jg. Ehepaar sucht 2-3 zimm. Zimm. u.
Kichenbenutzg. in Halle o.
Umgebung.

WOHNUNGSTAUSCH

- Biete in Bitterfeld 3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, 1-1/2 Bäder...

VOLKSHILFSDIENST

- Dienstleistungen Dr. Erwin Neustädter
am Donnerstag, 2. Dez., fällt aus.

VERANSTALTUNGEN

- Stadttheater. Heute, Mittwoch, 12.
Dez. 1943. Vorstellung: Die
Hochzeit des Capitan.
Philharmonie. Der heutige 3.
Philharmonische Kammermusikabend...

Familien-Anzeigen

In stolzer Freude und Dankbarkeit... Familien-Anzeigen... In stolzer Freude und Dankbarkeit...

Ihre Verlobung geben bekannt: Annaliese Reinhardt, Aloys Wilkner... Ihre Verlobung geben bekannt: Gerhard Specht, Dolau bei Halle...

Halle-S., Gräferstr. 28. 11. 1943. Nach kurzer Krankheit verschied heute mein geliebter, herzergatter Mann...

Halle (S.), Margaretenweg 27. den 27. November 1943. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

AMTLICHE ANZEIGEN. In Vorbereitung. Auf Anordnung des Herrn Reichsaustfers für Ernährung u. Landwirtschaft...

Arbeitskräfte? Aber ja! Klein Wunden oder Verletzungen... Maschin- u. Werkzeugfabriken, Feinschleifereien zur Fertigung...

Halle, Liebenauer Str. 175. Nach glücklich verlebtem Urlaub erhielt ich die schmerzhafte Nachricht, daß unser herzergatter und unvergesslicher Sohn...

Zappendorf, Dorfstraße. Hart und schwer traf mich die Nachricht, daß mein langgeliebter Mann, der treusorgende Vater...

Halle (S.), Lessingstraße 17. den 30. November 1943. Am 27. November 1943. Aus einem Leben ausgefüllt mit Liebe...

Halle (S.), Flottwellstr. 21. 1. 1. 1944. Ich habe mit aufrichtigem Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes...

Stellenangebote. Wäschmänner gesucht. Geboten wird bei getrennter Haushaltsführung...

VERMISCHTES. Maschin- u. Werkzeugfabriken, Feinschleifereien zur Fertigung von Einzelteilen...

Halle (S.), Lauchstädter Straße 16. d. 29. 11. 43. Nach längerer Krankheit erhielt ich die tieftraurige Nachricht...

Halle (S.), Kohlshütterstr. 2. den 28. November 1943. Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonntag, den 28. 11. 1943...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. Nach langer Krankheit verschied heute im 79. Lebensjahre...

Halle (S.), Dittenbergerstr. 6. den 27. November 1943. Bewagten Herzens sagen wir für die überaus zahlreichen Beweise...

Stellengesuche. Lagerführer und Verwaltungsverf. erste Kraft, suchen sich zu verheiraten...

VERLOREN-GEFUNDEN. Aktenstücke, hr. am 29. 11. im Hof des E. G. 1943, 1. im Hof des E. G. 1943...

Halle (S.), Merseburger Str. 56. Am 29. Nov. nachm. 5 Uhr, geb. Theodorine Franke die herzensgute Mutter ihrer 4 Kinder...

Halle (S.), Sternstraße 14. 14. 11. 43. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gostelstr. 36. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...

Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 22. In tiefer Trauer: Meine dankbaren Kinder und Enkelkinder...



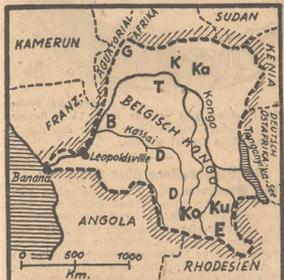
# MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

ENZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 332

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 1. DEZEMBER 1943

Die Karte des Tages



K - Kaffee T - Tabak B - Baumwolle  
Ka - Kakao D - Diamanten E - Eisenze  
Ku - Kupfer Ko - Kohle G - Gold

### Belgisch-Kongo Ziel der Ausbeutungspolitik

Ein beachtenswertes Licht auf die englisch-amerikanische Ausbeutungspolitik in Belgisch-Kongo wirft eine Rede des Generalgouverneurs dieser belgischen Kolonie, die er in Leopoldville hielt. Schwere Folgen brachte herbe die von England aufgezogene 30%ige Entwertung des Kongo-Franc im Verhältnis zum englischen Pfund. Im Bergbau mußten alle Kräfte auf die reichsten Erdvorkommen konzentriert werden, um die Bedürfnisse der alliierten Rüstungsindustrie zu befriedigen, während die anderen Gruben verwahrlosten. Bedeutende Unternehmen mußten auf Kriegsdauer aufgegeben werden, frei werdende Arbeitskräfte und Maschinen wurden aus dem Bergbau auf Straßen und Eisenbahnen verwandt. Goldminen wurden verlassen, um die Produktion einiger Zinnerzgruben zu erhöhen. Auch in der Landwirtschaft wurden Unternehmen völlig geopfert, um z. B. Gummipflanzungen zu errichten. Unsere Karte zeigt den Standort der reichen Bodenschätze und die Anbaugelände der Ausfuhrprodukte der belgischen Kolonie.

### Mit dem Eisenlaub ausgezeichnet

Abt. Führerhauptmann, 30. Nov. Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Otto Schönmann, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 899. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Die verlustreichen Angriffe auf Bremen

Nw. Stockholm, 30. Nov. Die USA-Luftwaffe gibt beträchtliche eigene Verluste bei den Angriffen auf Bremen zu. Die Stadt ist äußerlich intakt gewesen, aber die Behälter sind trotzdem der Luft ausgesetzt. Die Bomben fielen ins Ziel gefallen. Die deutschen Jäger hätten sich die Wolkenschichten gefügt und anzugemacht, um ganz nahe an die Bomber heranzukommen. Die amerikanischen Verluste werden zum Teil auch mit schwerer Beschädigung einschlägig. Begleitende englische Jäger hätten die schwersten Verluste erlitten. Die Frage: „Kann Deutschland Krieg noch ohne Berlin führen?“ wird in einem der schwebenden Korrespondentenberichte aus Berlin, die meistens den Terrorbombentrieb recht objektiv betrachten, bejaht. Die Frage sei jedoch, ob es überhaupt möglich sei, eine solche Notendnote wie Berlin richtig „anzuhängen“. Nichts heute daran, daß die Besetzung der Reichshauptstadt vor der letzten Bedrohung nachgeben könne.

### Badoglio sucht vergeblich Südpolen

— Anzara, 30. Nov. Die diplomatische Vertretung der Badoglio-Regierung in Anzara verliert die Lage italienischer Verpflichtungen auszuheben. Ein großer Teil der Dienstpflichtigen befindet sich jedoch zur republikanisch-faschistischen Regierung und lehnte die Einberufung ab.

### Gemeinsame Verwaltung Syrien-Libanon

do. Famiz, 30. Nov. Aus Beirut wird gemeldet, daß zwischen dem Libanon und Syrien ein Vertrag abgeschlossen werden soll, nach dem die beiden Länder eine gemeinsame Verwaltung der Böhle und Verkehrsmittel einführen wollen. Diese Länder bisher in politischer Verwaltung. Ein Teil des Vertragsgebiets hierzu würde für die Schaffung diplomatischer Vertretungen der beiden Länder verwendet werden. Nach dieser Regelung solle der Libanon dann auch gemeinsam mit Syrien an den Wirtschaftsverbindungen der sogenannten Arabischen Union teilnehmen.

## Wieder Bewegungskrieg an der Ostfront

Hauptschwerpunkt der Kämpfe an der Südkante bei verzahnten Fronten

K. S. Berlin, 30. Nov. Wenn man sich vor Augen hält, daß der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe nach wie vor an der Südkante der Ostfront liegt, und demgegenüber alle sonstigen Angriffe, ja selbst und erbitet sie auch nicht mehr, nur die Aufgabe haben, die Aufmerksamkeit der deutschen Truppenführung von den eigentlichen operativen Absichten der Sowjets abzulenken, dann kann man sich über die augenblickliche Abwägung der feindlichen Angriffstätigkeit am Brückenkopf Nižepol und im großen Dnjeprbogen nicht hinwegsetzen. Alle feindlichen Bemühungen zielen letzten Endes darauf ab, die allgemeine Dneprfront zu erschüttern, und nur weil der Feind bei seinem Vorstoß westlich Kiev eine Abwehr erlitten hat, stellt er nunmehr im Raum von Tscherniawka im Kampfraum von Gomel mit neuen schweren Kräften an.

Der Wehrmachtbericht meldet, daß das Unternehmen von Kiev dem Feind erhebliche Opfer gekostet hat, womit gleichermäßen angedeutet wird, daß dieses Unternehmen nunmehr mit einer Niederlage für die Sowjets beendet wurde. Auch die Sowjets haben, nach ihrer Angriffsschrittweise abzuzeichnen, in deren sie kein Glück hatten, nicht etwa die Ostfrontoperationen westlich Kiev wiederholt fördern sie ohne Punkte der Ostfront in deren Angriffsbemühungen ausgedehnt. Dementsprechend meldet der Wehrmachtbericht von erheblichen und weitestgehenden Kämpfen im Raum von Tscherniawka und erklärt gleichzeitig, daß das schwere Minen im Kampfraum von Gomel weiter ansetzt. Bei Gomel sind wichtige deutsche Gegenstände im Gange. Bei Tscherniawka wird mit zunehmender Sicherheit angesetzt. Somit haben diese Städte

in ihrem Verlauf oftmals feindliche Operationen durch deutsche, von Osten nach Westen geführte Gegenoperationen durchkreuzt werden. Immer aber geht es bei allen diesen Kämpfen um die Südkante und die Behauptung der allgemeinen Dnepr-Front.

Inzwischen ist der anglo-amerikanische Feind in Südbaltica zu seinem seit längerer Zeit erwarteten Großangriff angetrieben, der sich in seinen Einzelheiten noch nicht voll kommen übersehen läßt. Am Saigro-Zaf sind der erste Zusammenstoß statt, dem sicherlich weitere folgen werden. Die Bemühungen des Feindes laufen offenbar darauf hinaus, seinen seit langer Zeit angekündigten „March on Rome“ nunmehr anzutreten, den er jedoch eben den nicht an unterliegenden deutschen Widerstand erst erämpfen muß. (Sgl. hierzu unteren heutigen Vortragsartikel.)

Zur gleichen Zeit bemüht sich der Feind im Sinne seiner Verrentenplanung, Verwirklichung zu führen. Ganz gleich, ob es sich um Gerüche um Mammutfortressen oder Flugabwehranlagen handelt, werden wieder die deutschen Soldaten und die Deutschen in der Heimat hierzu beindrückt oder gar in ihrem Widerstandswillen beeinträchtigt werden. Die Weltumwälzung unserer Front und Heimat ist unerschütterlich, wie man sowohl im Osten als auch im Westen, als auch in der Heimat, oder Berlin gemerkt haben dürfte. Man muß es auch als ein mitläufiges Ereignis ansprechen, wenn die höhere Führung des Feindes sich mit Überanstrengungen beschäftigt, die deutsche Widerstandskraft von innen heraus anzuheben. Aber wer Deutschland heiligen will, muß mit militärischen Nachmitteln auftreten, um den Einschlägen ist der Krieg nicht

## Kampf im Apennin

Von Kriegsberichterstatter Hugo Kaiser

General Eisenhower hat mit starken Kräften zur Großoffensive, zur „Schlacht um Rom“, angesetzt, in der anglo-amerikanischen Truppen seit Tagen die Passstraße zwischen Venetia und Mirano an der erzwungen und auf diese Weise einen Koll in die deutsche Abwehrfront zu schlagen versuchen. Die harten Kämpfe, die von den deutschen Truppen ein außerordentliches Maß an Widerstandsfähigkeit fordern, werden dadurch charakterisiert, daß die Briten vorwiegend neuseeländische und indische Truppen einsetzen.

PK. Der erste Schnee hatte die Tausender des südlichen Apennin an einem narkalen Novembermorgen mit leuchtendem Weiß gekrönt. Der Frühtag perle noch auf den spitzen Blättern der Oliven, als die Sonne ihre letzten goldenen Strahlen auf die Erde sandte und den Tau der kühlen Nacht in sich aufzog. Von Meer her schob sich eine dicke, dunkle Wolkenbank in die Berge. Dicke Wolkenbänke umschleierten die felsige zerklüftete Bergwelt des Apennin und umgestirten die kahlen Gipfel der über tausend Meter hohen Massive. Anhaltende Regenschauer schienen den Feind zum Stillstand seiner Operationen zu zwingen. Das Fließen feindlicher Granaten und das grollende Echo von Abschuß und Einschlag behielt nicht mehr seine Gleichmäßigkeit in der bisher immer gewohnten monotonen Feuerfolge, die unsere Grenadiere den „Nervenknäuel“ taufte.

Auf den grünen Felsengipfeln und Hängen einer nach außen steil abfallenden Gebirgskette, die sich westlich Venetia vor die Ebene schiebt, haben sich unsere Grenadiere eingenistet. Tag und Nacht Regenschauer und Hagelschlag, böigen Winden und Schneestürmen ausgesetzt, seit Tagen keinen trockenen Faden mehr am Leibe, werden sie Deckungslöcher aus, mit viel Mühe in eisalten Nächten dem felsigen Gesteinboden abgeräumt, legen sie Minensperren im Kuschelgelände der Berghänge an und umschleichen bei jedem Wetter mit einer Handvoll Männern in Stief- und Spätrümpfen den Feind. Durchschneiden dabei die feindlichen Fernspreckabel und haben Mg-Nester und Beobachtungsstellen aus, die ihnen die Bewegungen an den Hängen und auf den Klüften der karstigen Felsgrate sowie den beschwerlichen Nachschubweg immer wieder streitig zu machen versuchen. Immer dann, wenn das laute, krächzende Geheul der struppigen, eigenbrütlichen Trabanten während anderer Feindoperationen auf die Verbündeten Deutscher zeigen, ebenfalls offensichtlich, daß die granatenden Schwärme, die der Feind aus den Reihen entsenden dürfte, durch die Hilfe von Roosevelt unterzogen ihrem Meister Stalin ihre devote zu machen. Das deutsche Volk nun von beträchtlichen militärischen Maßnahmen mit „Kaffee“ flotta, ihren erkennen, wie sehr die militärischen Operationen unserer Feinde sowohl als in Ostfront entzündet worden als in Ostfront greifen, um nicht nur übern auch ihren eigenen Völkern die Augen zu öffnen.

An einem dieser Novembertage setzte plötzlich ein mörderisches Granatfeuer auf die Stellung einer Handvoll Männer ein. Im Schutze dieses höllischen Feuers versuchte der Feind im Sattel eines Berges, den er umgängen und besetzt hatte, mit einer Kompanie die Nordostseite der Höhe zu erreichen. Deutsche MGs wurden wirksam zur Bekämpfung des Frontalangriffs eingerichtet. Eine zweite Kompanie eines amerikanischen Ranger-Bataillons wurde durch gutliegendes Feuer unserer Infanteriegeschütze und der schweren Granatwerfer bekämpft. Nach allen Seiten mußte gesichert und abgewehrt werden. Immer wieder zerplatzten die Geschosse der Stellenerwerfen des Gegners am Hang und in den Stellungen unserer Grenadiere. Im Schutze dieses Eisenhagels und seines eigenen Flankentafels versuchte dann eine dritte Kompanie den Gipfel zu erreichen. Die Höhe war über dem Berg ausgebrochen. Das kleine Häuflein des deutschen Stützpunktes war auf einen Oberflächengebiet und acht Mann zusammengeschnitten. Ein amerikanischer Stützpunkt, der sich auf Gummisohlen bis auf kürzeste Entfernung in der Nacht herangebracht hatte, gelang es dann auch, eine Zinne in seine Hand zu bekommen. Ein MG sollte gerade von einem Trupp Amerikaner ausgehoben werden, als der Feldwebel mit vier Mann und einem lauten „Hurra!“ mit wirksamen Nahkampfmitteln diesen „Zugriff“ verfehlte. Hagelschlag und Schneestürme verhinderten immer wieder die Sicht. Auf dem Gipfel des Berges hatte sich der Feind schon fast festgesetzt, als Stützpunkt W. mit ausgelegten Minen und anderen Abwehrmitteln nach allen Seiten gesichert war. Zwei Tage waren bereits in härtestem Kampf vergangen. Den Einbruch des Feindes hatte Oberfeldwebel



## Wieder in Sicht

Die Strategie des Bluffs

Die Strategie des Bluffs... (Text continues with military analysis of bluff tactics in the Pacific theater, mentioning the Japanese and the US Navy's strategy of using aircraft carriers to threaten the enemy's supply lines.)

## Krieg umgestellt

Flugzeugflugschule Aflhota

Die Flugschule Aflhota... (Text describes the operations of the Aflhota flight school, including the training of pilots and the use of aircraft in various military roles.)